



Konjunkturbericht der IHK Kassel-Marburg

Herbst 2022

Energiepreis lässt Erwartungen einbrechen

Wirtschaft in Nordhessen und Marburg im Krisenmodus

Die konjunkturelle Lage im Bezirk der IHK Kassel-Marburg trübt sich im Herbst 2022 dramatisch ein. Der IHK-Klimaindex (Berechnung aus gegenwärtiger und zukünftiger Lage) liegt mit 74,4 Punkten knapp über dem historischen Tiefstand in der Finanzkrise 2009 (67,8 Punkte). Vor einem Jahr lag der IHK-Klimaindex noch bei 118 Punkten. Der Krieg in der Ukraine, massiv steigende Energiekosten, schwindende Kaufkraft und anhaltende Lieferengpässe haben der Konjunktur in Nordhessen und Marburg zugesetzt. Insbesondere das Rückgrat der heimischen Wirtschaft – das produzierende Gewerbe – verliert kräftig. Bauindustrie und die Zulieferindustrie sind hier besonders getroffen. Im Bausektor haben steigende Baupreise und die allgemeine Investitionszurückhaltung die Nachfrage nach Bauleistungen deutlich zurückgehen lassen. Handel und Gastronomie leiden unter den aktuellen Kaufkraftverlusten. Das Insolvenzrisiko dürfte in beiden Branchen nach dem Weihnachtsgeschäft stark anziehen. Während die aktuelle Wirtschaftslage noch weitestgehend als befriedigend zu bewerten ist, sind die Aussichten für die kommenden Monate extrem schlecht. Als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung werden branchenübergreifend die steigenden Rohstoff- und Energiepreise genannt. Die gestiegenen Kosten sind nur begrenzt abwälzbar. Mittelfristig besteht die Gefahr, dass der Standort Deutschland die Wettbewerbsfähigkeit bei der Industrie verliert.

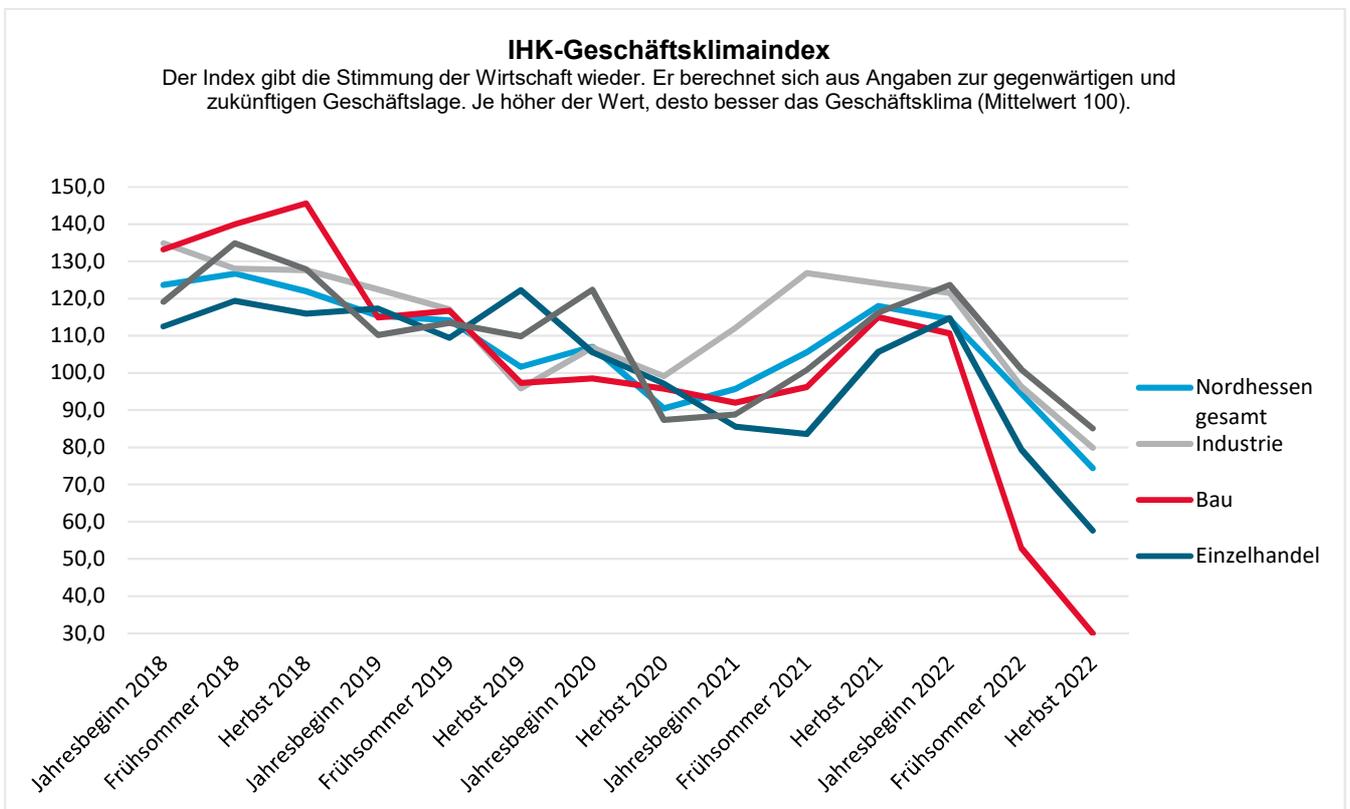
An der aktuellen Umfrage haben sich knapp über 250 Unternehmen aus Nordhessen und Marburg beteiligt. Der IHK-Klimaindex errechnet sich aus der Gewichtung von aktueller und zukünftiger Lage (siehe Formel).

$$K = \sqrt[3]{(G_1 - G_3 + 100) * (Z_1 - Z_3 + 100)}$$

G = Gegenwärtige Lage

Z = Zukünftige Erwartung

Die IHK Kassel-Marburg befragt dreimal im Jahr (Jahresbeginn, Frühsommer und Herbst) die Unternehmen zur Konjunktur. Die bundesweiten IHK-Umfragen fließen in das Herbstgutachten der Bundesregierung ein.



Nachfolgend die Branchen im Detail:

IHK-Bezirk insgesamt

Gegenwärtige Lage: 29,5 % (Vorbericht 37,3 % Vorjahr 40,3 %) aller befragten Unternehmen in Nordhessen und Marburg beurteilen ihre gegenwärtige Lage gut. 55,0 % (Vorbericht 47,6 %, Vorjahr 45,2 %) beurteilen die gegenwärtige Lage mit befriedigend. 15,5 % (Vorbericht 15,1 %, Vorjahr 14,5 %) der Unternehmer in Nordhessen und Marburg stufen die gegenwärtige Lage als schlecht ein.

Zukünftige Lage: 4,0 % (Vorbericht 11,9 %, Vorjahr 25,7 %) beurteilen die zukünftige Geschäftslage als gut. 40,5 % (Vorbericht 49,2 %, Vorjahr 59,3 %) beurteilen die zukünftige Lage mit gleichbleibend. 55,5 % (Vorbericht 38,9 %, Vorjahr 15,0 %) der Unternehmer in Marburg und Nordhessen sehen eine eher ungünstige zukünftige Geschäftslage.

IHK-Klimaindex: Der Klimaindex ist gefallen und liegt nun bei 74,4 Punkten (Vorbericht 94,4 Punkte, Vorjahr 118,0 Punkte).

Der Klimaindex ist deutlich gefallen. Nur in der Finanzkrise lag der Klimaindex knapp unter der aktuellen Umfrage. Die hohen Energiepreise bremsen die Industrieproduktion – vor allem in energieintensiven Bereichen. Der Kaufkraftverlust hinterlässt auch Spuren im privaten Konsum. Die Wirtschaft im IHK-Bezirk befindet sich in einer der schwierigsten Phasen der letzten Jahrzehnte.

Industrie

Gegenwärtige Lage: 32,6 % (Vorbericht 45,9 %, Vorjahr 46,0 %) der Industriebetriebe in Nordhessen und Marburg beurteilen ihre gegenwärtige Wirtschaftslage mit gut. 52,7 % (Vorbericht 44,2 %, Vorjahr 40,5 %) beurteilen ihre gegenwärtige Lage mit befriedigend. Nur noch 14,7 % (Vorbericht 9,9 %, Vorjahr 13,5 %) stufen die aktuelle Lage als schlecht ein.

Zukünftige Lage: 3,1 % (Vorbericht 4,4 %, Vorjahr 27,4 %) der Industriebetriebe schätzen die zukünftige Entwicklung eher günstiger ein. 47,9 % (Vorbericht 59,3 %, Vorjahr 61,3 %) stufen die zukünftige Entwicklung etwa gleich ein. 49,0 % (Vorbericht 36,3 %, Vorjahr 11,3 %) stufen die zukünftige Entwicklung eher ungünstiger ein.

IHK-Klimaindex: Der Klimaindex der Industrie in Nordhessen und Marburg fällt auf 79,9 Punkte (Vorbericht 96,3 Punkte, Vorjahr 124,1 Punkte).

Der Indexwert für die beschäftigungsintensive Industrie fällt deutlich. Aktuell scheint die Lage noch stabil zu sein. Diese Stabilität scheint allerdings nicht von Dauer zu sein. Die Prognosen für die kommenden Monate sind schlecht. Es kommt jetzt darauf an, die industrielle Wertschöpfung am Standort Deutschland zu halten. Das wird stark davon abhängen, wie sich die Energiepreise entwickeln.

Ansprechpartner:

Thomas Rudolff

☎ 0561 7891-289

@ rudolff@kassel.ihk.de

Baugewerbe

Gegenwärtige Lage: 16,7 % (Vorbericht 40,0 %, Vorjahr 45,5 %) der Bauunternehmen im IHK-Bezirk gehen von einer guten aktuellen Lage aus. 75,0 % (Vorbericht 60,0 %, Vorjahr 54,5 %) gehen von einer aktuell befriedigenden Lage aus. 8,3 % (Vorbericht 0,0 %, Vorjahr 0,0 %) gehen von einer schlechten aktuellen Lage aus.

Zukünftige Lage: 0,0 % (Vorbericht 0,0 %, Vorjahr 9,1 %) der Bauunternehmer in Nordhessen und Marburg gehen von einer eher günstigen zukünftigen Entwicklung aus. 8,3 % (Vorbericht 20,0 %, Vorjahr 72,7 %) gehen von einer eher gleichbleibenden Entwicklung aus. 91,7 (Vorbericht 80,0 %, Vorjahr 18,2 %) gehen von einer eher ungünstigen zukünftigen Geschäftslage aus.

IHK-Klimaindex: Der Klimaindex fällt auf 30,0 Punkte (Vorbericht 52,9 Punkte, Vorjahr 115,0 Punkte).

Insbesondere die Bauindustrie blickt schwierigen Zeiten entgegen (Klimaindex fällt auf historisch schlechte 30 Punkte). Preissteigerungen für konventionelle Neubauten stiegen laut Statistischem Bundesamt im August 2022 um 16,5 % im Vergleich zum Vorjahr. Weiterhin stiegen auch die Preise im Straßen- und Ingenieurbau um 17,6 %. Dies hat viele gewerbliche und private Hausbauer zum Rückzug veranlasst, heißt es seitens des Hauptverbands der Deutschen Bauindustrie (HDB). Ein weiterer Faktor neben den Preissteigerungen stellt die Erhöhung des Leitzinses dar. Während die Bauindustrie in den vergangenen Jahren von der Nullzinspolitik der Europäischen Zentralbank profitierte, schnellten die Bauzinsen im Zuge der Zinswende von einem auf vier Prozent.

Großhandel

Gegenwärtige Lage: 28,6 % (Vorbericht 38,1 %, Vorjahr 45,0 %) der Großhändler in Nordhessen und Marburg beurteilen die aktuelle Lage zum Herbst 2022 als gut. 71,4 % (Vorbericht 57,1 %, Vorjahr 50,0 %) beurteilen die aktuelle Lage befriedigend. 0,0 % (Vorbericht 4,8 %, Vorjahr 5,0 %) stufen die aktuelle Lage als schlecht ein.

Zukünftige Lage: 0,0 % (Vorbericht 9,5 %, Vorjahr 15,8 %) der Großhändler im Bezirk der IHK Kassel-Marburg glauben an eine eher günstige zukünftige Geschäftslage. 38,1 % (Vorbericht 28,6 %, Vorjahr 52,6 %) gehen von einer in etwa gleichbleibenden zukünftigen Geschäftslage aus. 61,9 % (Vorbericht 61,9 %, Vorjahr 31,6 %) der Großhändler gehen von einer eher ungünstigen zukünftigen Entwicklung aus.

IHK-Klimaindex: Der Index fällt auf 70,0 Punkte (Vorbericht 79,7 Punkte, Vorjahr 108,6 Punkte).

Der Großhandel als Frühindikator liefert ebenfalls schlechte Zahlen. Dies korrespondiert mit den negativen Daten der Bauwirtschaft und dem schwächelnden Im- und Export, wo viele Großhändler tätig sind. Darüber hinaus ist auch der Großhandel stark von Preisanstiegen bei Vorprodukten, Waren und Energie betroffen.

Ansprechpartner:

Thomas Rudolff

☎ 0561 7891-289

@ rudolff@kassel.ihk.de

Einzelhandel

Gegenwärtige Lage: 14,3 % (Vorbericht 31,0 %, Vorjahr 30,3 %) der Einzelhändler in Nordhessen und Marburg beurteilen ihre aktuelle Lage mit gut. 64,3 % (Vorbericht 48,3 %, Vorjahr 54,5 %) beurteilen die gegenwärtige Lage mit befriedigend. 21,4 % (Vorbericht 20,7 %, Vorjahr 15,2 %) beurteilen die gegenwärtige Lage mit schlecht.

Zukünftige Lage: 3,6 % (Vorbericht 10,7 %, Vorjahr 15,2 %) der Einzelhändler beurteilen die zukünftige Lage eher günstig. 28,5 % (Vorbericht 35,7 %, Vorjahr 66,6 %) gehen von einer unveränderten Geschäftslage aus. 67,9 % (Vorbericht 53,6 %, Vorjahr 18,2 %) gehen von einer schlechteren zukünftigen Geschäftslage aus.

IHK-Klimaindex: Der Index fällt auf 57,6 Punkte (Vorbericht 79,4 Punkte, Vorjahr 105,7 Punkte).

Die Stimmung im Einzelhandel hat sich weiter deutlich abgekühlt. Insbesondere der Blick auf die zukünftige Geschäftslage bereitet der großen Mehrheit der Einzelhändler Sorgen. Die enormen Kaufkraftverluste wegen den Preisanpassungen bei Energie und Lebensmitteln hinterlassen tiefe Spuren im Einzelhandel. Als größte Risiken sind auch hier die gestörten Lieferketten und die hohe Inflation zu nennen.

Gastgewerbe

Gegenwärtige Lage: 58,8 % (Vorbericht 18,8 %, Vorjahr 42,1 %) der Gastronomen in Nordhessen und Marburg beurteilen die gegenwärtige Lage mit gut. 41,2 % (Vorbericht 74,9 %, Vorjahr 47,4 %) stufen die gegenwärtige Lage mit befriedigend ein. 0,0 % (Vorbericht 6,3 %, Vorjahr 10,5 %) melden eine schlechte gegenwärtige Lage.

Zukünftige Lage: 0,0 % (Vorbericht 56,3 %, Vorjahr 42,1 %) der Gastronomen gehen von einer eher guten zukünftigen Lage aus. 41,2 % (Vorbericht 24,9 %, Vorjahr 42,1 %) gehen von einer eher gleichen zukünftigen Entwicklung aus. 58,8 % (Vorbericht 18,8 %, Vorjahr 15,8 %) antizipieren eine eher schlechte zukünftige Entwicklung.

IHK-Klimaindex: Der Index fällt auf 80,9 Punkte (Vorbericht 124,4 Punkte, Vorjahr 128,9 Punkte).

Das Gastgewerbe kommt vergleichsweise glimpflich davon. Eine gute aktuelle Lage verhindert schlimmere Werte. Die Rezession war in den Corona-Lockdowns noch größer. Insofern ist diese Branche krisenerprobt. Gleichwohl gehen Brancheninsider davon aus, dass das Gastgewerbe vor einer Insolvenzwehle steht, die nach dem Weihnachtsgeschäft anlaufen dürfte.

Kreditgewerbe

Gegenwärtige Lage: 0,0 % (Vorbericht 21,4 %, Vorjahr 33,3 %) der befragten Kreditinstitute im IHK-Bezirk beurteilen ihre gegenwärtige Lage mit gut. 83,3 % (Vorbericht 71,5 %, Vorjahr 58,4 %) gehen von einer aktuell befriedigenden Situation aus. 16,7 % (Vorbericht 7,1 %, Vorjahr 8,3 %) sehen eine schlechte aktuelle Geschäftslage.

Zukünftige Lage: 0,0 % (Vorbericht 0,0 %, Vorjahr 0,0 %) der befragten Kreditinstitute gehen von einer eher günstigen zukünftigen Geschäftslage aus. 25,0 % (Vorbericht 50,0 %, Vorjahr 83,3 %) gehen von einer eher gleichbleibenden zukünftigen Geschäftslage aus. 75,0 % (Vorbericht 50,0 %, Vorjahr 16,7 %) gehen von einer eher ungünstigen zukünftigen Geschäftslage aus.

IHK-Klimaindex: Der Klimaindex ist stark gefallen auf 45,6 Punkte (Vorbericht 75,6 Punkte, Vorjahr 102,1 Punkte).

Angesichts der komplizierten Lage in den Unternehmen spüren auch Banken und Kreditinstitute die Auswirkungen der Krise, da diese zu einem Anstieg des Kreditausfallrisikos führen. Die inflationäre Entwicklung spricht für ein aktives Vorgehen der EZB hinsichtlich der Zinsentwicklung.

Weitere Branchen im Kurzporträt

Investitionsgüterproduzenten

Gegenwärtige Lage: Positiv

Zukünftige Lage: Negativ

IHK-Klimaindex: Der Index fällt auf 102,9 Punkte (Vorbericht 104,0 Punkte, Vorjahr 131,8 Punkte).

Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten

Gegenwärtige Lage: Leicht positiv

Zukünftige Lage: Negativ

IHK-Klimaindex: Der Index fällt auf 80,4 Punkte (Vorbericht 83,9 Punkte, Vorjahr 97,9 Punkte).

Verkehrsgewerbe

Gegenwärtige Lage: Positiv

Zukünftige Lage: Negativ

IHK-Klimaindex: Der Index steigt auf 98,0 Punkte (Vorbericht 74,8 Punkte, Vorjahr 100,0 Punkte).

Dienstleistungen

Gegenwärtige Lage: Positiv

Zukünftige Lage: Negativ

IHK-Klimaindex: Der Index fällt auf 85,1 Punkte (Vorbericht 100,9 Punkte, Vorjahr 116,2 Punkte).

Personenbezogene Dienstleistungen

Gegenwärtige Lage: Leicht negativ

Zukünftige Lage: Negativ

IHK-Klimaindex: Der Index fällt 80,5 Punkte (Vorbericht 82,1 Punkte, Vorjahr 96,6 Punkte).

Geplante Investitionen

Die Investitionsneigung geht zurück. Stark gewachsen ist die Gruppe der Unternehmer, die von einer rückläufigen Investitionsneigung ausgehen. 25,8 % (Vorbericht 29,6 %, Vorjahr 32,0 %) gehen von einer zunehmenden Investitionstätigkeit aus. 35,5 % (Vorbericht 42,2 %, Vorjahr 49,2 %) gehen von einer etwa gleichbleibenden Investitionstätigkeit aus. 38,7 % (Vorbericht 28,2 %, Vorjahr 18,8 %) gehen von abnehmenden Investitionen aus. Das macht im Saldo - 12,9 Punkte (Vorbericht + 1,4 Punkte) zwischen Zunahme und Abnahme. Die Hauptmotive für die Investitionen sind Ersatzbedarf und Rationalisierungen. Investitionen in den Umweltschutz nehmen bei Mehrfachnennungen 23,8 % (Frühsommer 27,2 %) der Unternehmen vor.

Beschäftigte

Die Dynamik am Beschäftigungsmarkt lässt nach. Der Arbeits- und Fachkräftemangel ist weiterhin ein Problem. Gleichwohl wird dieser Tatsache in der aktuellen Umfrage aufgrund der derzeitigen Gemengelage nicht mehr Priorität eingeräumt. Die Unternehmen nennen nun die Energiepreise als größte Herausforderung. Ein deutlicher Beschäftigungsaufbau ist nicht mehr erkennbar. Dennoch melden 63 % der Unternehmen, dass sie offene Stellen nicht besetzen können.

Ansprechpartner:

Thomas Rudolff

 0561 7891-289

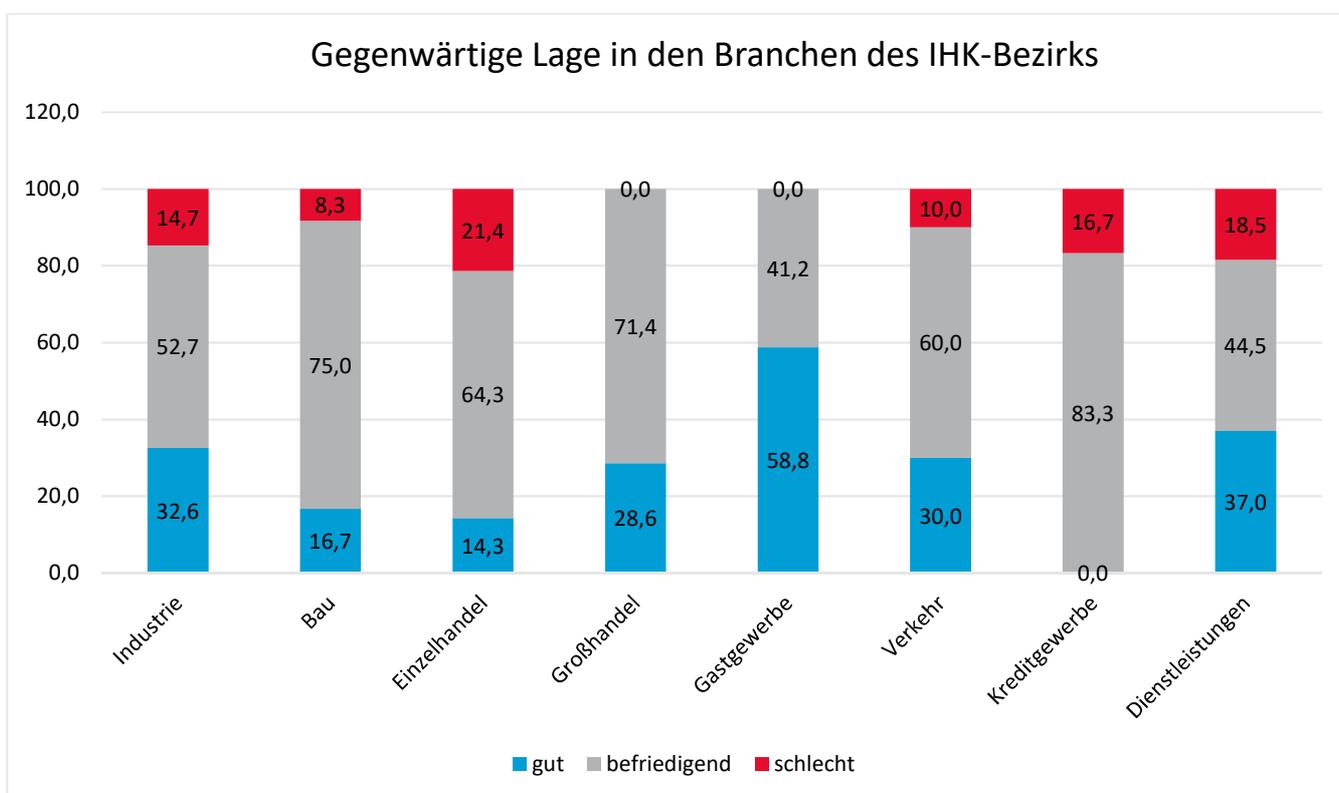
 rudolff@kassel.ihk.de

Alle Branchen: 11,4 % (Vorbericht 24,4 %, Vorjahr 28,6 %) der Betriebe im Bezirk der IHK Kassel-Marburg gehen von einer steigenden Beschäftigtenzahl aus. 68,3 % (Vorbericht 61,1 %, Vorjahr 61,0 %) gehen von einer etwa gleichbleibenden Beschäftigtenzahl aus. 20,3 % (Vorbericht 14,5 %, Vorjahr 10,4 %) gehen von einer fallenden Beschäftigtenzahl aus. Saldo - 8,9 Punkte.

Exportvolumen

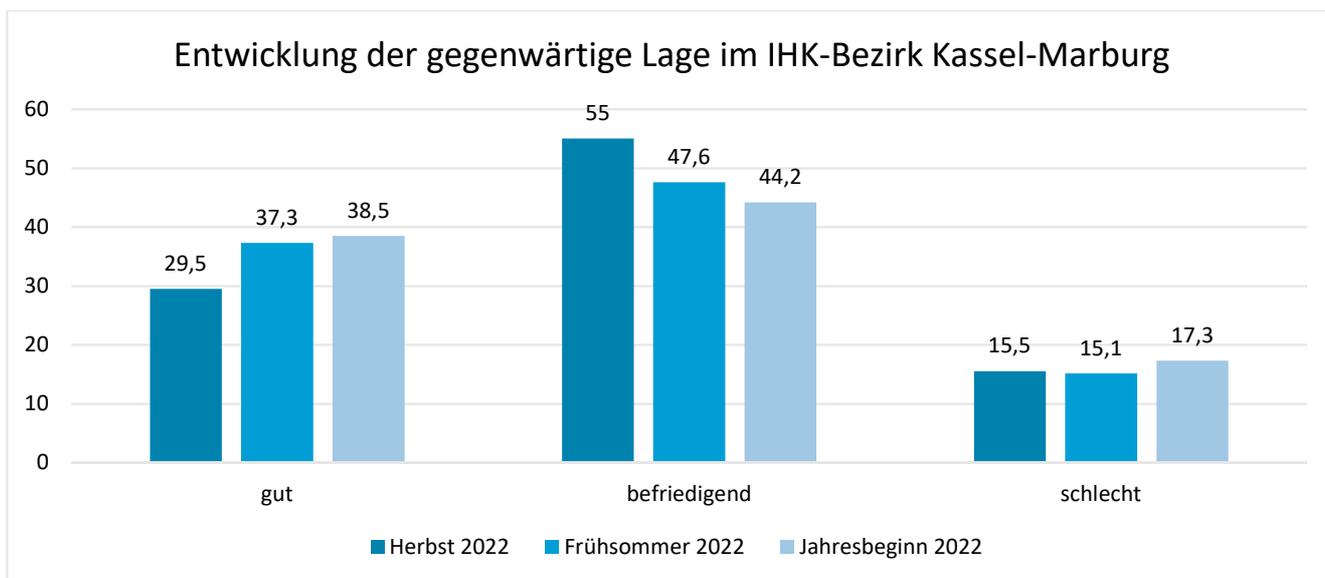
Die Exporterwartungen der exportierenden Betriebe im IHK-Bezirk sind gesunken. Das Auslandsgeschäft ist das Rückgrat der verarbeitenden Industrie. Hier zeichnen sich deutliche Herausforderungen ab. Der Angriffskrieg gegen die Ukraine und die mit ihm verbundenen Sanktionen, permanente Lieferengpässe und vor allem steigende Energie- und Rohstoffpreise belasten die international aktiven Unternehmen sehr stark. Lockdowns in China verstärken die angespannte Lieferkettensituation zusätzlich. Stark eingebrochen ist das Segment der Vorleistungsgüterproduzenten also die klassische Zulieferindustrie.

17,4 % (Vorbericht 17,1 %, Vorjahr 25,2 %) der nordhessischen Unternehmer gehen von einem steigenden Exportvolumen aus. 47,7 % (Vorbericht 49,6 %, Vorjahr 61,8 %) gehen von einem gleichbleibenden Exportvolumen aus. 34,9 % (Vorbericht 33,3 %, Vorjahr 13,0 %) gehen von einem fallenden Exportvolumen aus.



Fazit:

Die Energiekrise treibt Deutschland in eine Rezession. Neben den dramatisch gestiegenen Energiepreisen haben wir es zusätzlich mit einer hohen Inflation und immer noch sehr fragilen Lieferketten zu tun. Die Bundesregierung schraubte ihre Konjunkturprognose vor kurzem deutlich herunter. In ihrer Herbstprojektion erwartet die Bundesregierung für dieses Jahr nur noch ein kleines Wirtschaftswachstum von 1,4 Prozent, im kommenden Jahr schrumpft die Wirtschaft demnach um 0,4 Prozent. DIHK-Präsident Adrian sprach kürzlich in der Rheinischen Post von zahlreichen Insolvenzen in den kommenden Monaten. Dies werde ein Wohlstandsverlust unbegreiflichen Ausmaßes. Die hohen Energiepreise belasten viele Unternehmen in Deutschland zunehmend und bremsen laut Prognose die Industrieproduktion. Der Kaufkraftverlust hinterlässt auch deutliche Spuren im preisbereinigten privaten Konsum, der im nächsten Jahr rückläufig sein dürfte. Der Arbeitsmarkt ist nach wie vor relativ robust. Die geplante Gaspreisbremse zur Entlastung der Unternehmen und Verbraucher ist ein wichtiges Signal und zeigt eine klare Perspektive für die Betriebe auf. Weitere Schritte müssen aber noch folgen.



Zusatzfragen

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachnennungen möglich)

86,0 %	Energie- und Rohstoffpreise
58,1 %	Fachkräftemangel
55,5 %	Inlandsnachfrage
53,3 %	Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen
51,5 %	Arbeitskosten
12,5 %	Auslandsnachfrage
11,0 %	Finanzierung
5,9 %	Wechselkurs

Welches sind die Hauptmotive, die Ihr Unternehmen seinen geplanten Investitionen im Inland für die kommenden 12 Monate zugrunde legt? (Mehrfachnennungen möglich)

66,7 %	Ersatzbedarf
36,5 %	Rationalisierung
24,2 %	Kapazitätsausweitung
24,2 %	Produktinnovation
23,8 %	Umweltschutz

Zusatzfrage Unternehmensfinanzierung

Unsere aktuelle Finanzlage ist wesentlich geprägt von:
(Mehrfachnennungen möglich)

64,9 %	Unsere Finanzlage ist unproblematisch
17,9 %	Eigenkapitalrückgang
12,7 %	Liquiditätsengpässen
11,6 %	Zunehmenden Forderungsausfällen
7,8 %	Hoher Fremdkapitalbelastung
7,5 %	Erschwertem Fremdkapitalzugang
0,7 %	Drohender Insolvenz

Zusatzfragen Beschäftigung

Können Sie in Ihrem Unternehmen derzeit offene Stellen längerfristig (mehr als zwei Monate) nicht besetzen, weil Sie keine passenden Arbeitskräfte finden?

63,0 %	Ja, offene Stellen können nicht besetzt werden
27,4 %	Nein, derzeit kein Personalbedarf
9,6 %	Nein, keine Probleme bei der Besetzung

Falls ja: Für welches Qualifikationsniveau suchen Sie ohne Erfolg Arbeitskräfte? (Mehrfachnennungen möglich)

50,3 %	Fachwirt/Meister oder anderer Weiterbildungsabschluss
44,9 %	Schulabgänger/Auszubildende
44,3 %	(Fach-)Hochschulabschluss
43,1 %	Duale Berufsausbildung
29,3 %	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung

Wie sollten die Rahmenbedingungen verändert werden, um Ihrem Unternehmen bei der Fachkräftesicherung zu helfen? (Mehrfachnennungen möglich)

54,7 %	Bürokratie für Unternehmen abbauen, damit Beschäftigte mehr Zeit für eigentliche Tätigkeiten haben
50,0 %	Berufliche Bildung stärken (z. B: praxisorientierte Berufsorientierung, Aufwertung der Berufsschulen)
43,8 %	Einstellung von ausländischen Fach- und Arbeitskräften erleichtern
34,5 %	Region für Beschäftigte zum Leben und Arbeiten attraktiver machen
28,7 %	Arbeitslose besser qualifizieren und vermitteln
24,0 %	Digitale Infrastruktur ausbauen, um besser mit Digitalisierung auf fehlendes Personal reagieren zu können
22,5 %	Betreuungsangebote (Kinder, Pflege) bedarfsgerecht ausbauen
20,5 %	Beschäftigung Älterer flexibilisieren und bestehende Möglichkeiten bekannter machen (z. B. Flexirente)
7,8 %	Keine Maßnahmen nötig
4,7 %	Sonstiges

Zusatzfragen Energie

Wie reagieren Sie auf die hohen Strom-, Gas- und Kraftstoffpreise? (Mehrfachnennungen möglich)

61,7 %	Weitergabe der gestiegenen Kosten zum Großteil an unsere Kunden
51,5 %	Investitionen in Energieeffizienzmaßnahmen
17,8 %	Ausweichen auf andere Energieträger
15,5 %	Sonstiges
14,0 %	Reduzierung der Produktion/der Angebote
12,1 %	Gar nicht (sind nicht oder kaum betroffen)
6,1 %	Verlagerung der Produktion

In den kommenden Monaten könnte die Bundesregierung im Rahmen des Notfallplan Gas die "Notfallstufe" feststellen und Gaslieferungen an Unternehmen drosseln. Ab wieviel Prozent Drosselung müsste Ihr Unternehmen seine Produktion einstellen?

28,9 %	Ab einer Drosselung um 25 Prozent
21,1 %	Irrelevant, da wir kein Gas benötigen
20,0 %	Ab einer Drosselung um 50 Prozent
12,2 %	Wir könnten vollständig auf Gaslieferung verzichten (z. B. wegen Brennstoffwechsel)
10,0 %	Ab einer Drosselung um 10 Prozent
7,8 %	Ab einer Drosselung um 75 Prozent